



Dr. med.  
David Ehm



Prof. Dr. med.  
Irene Hösli



Prof. Dr. med.  
Bruno Imthurn



Prof. Dr. med.  
Gabriel Schär



KD Dr. med.  
Stephanie von Orelli

## Ein neues Tabu: das Handy im Gebärsaal

In den letzten Wochen konnten wir mehrfach aus der Presse entnehmen, dass sich Hebammen und GeburtshelferInnen Sorgen über den Handygebrauch im Gebärsaal machen. So werden Szenen beschrieben, in welchen der werdende Vater schon die ganze Geburt fotografiert respektive filmt und kaum ist das Kind da, die Mutter auch nicht Zeit findet, den Sprössling zu lieblosen, sondern sich umgehend dem Verbreiten der ersten Fotos per Handy widmet. Freunde und Familie sollen schnellstens informiert werden, die Glücksmomente weniger wirklich erlebt, sondern v. a. dokumentiert und so unsterblich gemacht werden. Unzählige Zeitschriften machen es den jungen Eltern vor, wie so eine glückliche Familie auszusehen hat: schön gekleidet, niemals schmutzig, fröhlich lachend, erfolgreich.

Wir stehen als GeburtshelferInnen daneben, denken an mögliche Komplikationen, an die Blutungen, die schwere Kindesentwicklung, das nicht atmende Kind und hoffen, dass hier das Handy dann weggelegt wird. Wie einfach war es noch, als vor Jahren der Handygebrauch im Gebärsaal wegen möglicher Interferenz mit dem CTG gar nicht erlaubt war!

Auf der Homepage von Swissmom, welche auch von unserer Fachgesellschaft unterstützt wird, findet sich eine sehr liberale Haltung zum Thema, es steht: «Die ersten Lebensmomente Ihres Wunders auf Film festzuhalten ist wunderschön, die Erinnerung daran noch viel schöner. Kaum eine Hebamme oder ein

Arzt, eine Ärztin, hat etwas dagegen, wenn der werdende Vater festhalten möchte, wie sein Kind zur Welt kommt. Sie dürfen also auch eine Foto- oder Filmkamera, Ihr iPhone oder Handy in die Tasche für die Klinik packen.»

Und was ist nun unsere Rolle als ÄrztInnen? Bereits in der Schwangerschaft sollten wir oder die Hebamme den Handygebrauch im Gebärsaal thematisieren, einerseits als Film- und Fotokamera und andererseits als Kommunikationsinstrument. Häufig fühlen sich die werdenden Eltern dem Druck ausgesetzt, möglichst schnell mit Bildern online präsent zu sein. Klare Empfehlungen können da als Entlastung aufgenommen werden. Die Aufmerksamkeit sollte voll dem Kind gehören und Auswirkungen der Handystrahlung auf das Neugeborene sind nicht restlos geklärt.

In der Erziehung der Kinder wird der Umgang mit Medien erst recht ein Thema und die Eltern können als gutes Vorbild voraus gehen.

Ich wünsche Ihnen spannende Momente mit unserem neuen Heft der **info@gynäkologie** und viel Freude bei der Arbeit.

KD Dr. med. Stephanie von Orelli, Zürich